

Simon Mörwald

Wie kann man politisch kommunizieren? Videos, Twitter und mehr

| | |
|------------------------------------|---|
| Bezug zum Informationsteil | Steve Kenner und Dirk Lange: Digital Citizenship Education |
| Zielgruppe/Alter | Sekundarstufe I, ab der 8. Schulstufe |
| Lehrplanbezug | Modul 9 (Politische Bildung): Medien und politische Kommunikation |
| Thematische Konkretisierung | Mediale, im Zusammenhang mit politischer Kommunikation stehende Produkte analysieren und selbst gestalten |
| Kompetenzkonkretisierungen | Erstellen von politischen Manifestationen (Informationsgewinnung/-darstellung) |
| Basiskonzept | Kommunikation |
| Kompetenzen | Politikbezogene Methodenkompetenz |
| Zentrale Fragestellungen | <ul style="list-style-type: none">▶ Wie analysiere ich ein Diagramm?▶ Welche politischen Manifestationen sind für bestimmte Zielgruppen geeignet?▶ Wie werden statistische Daten erhoben?▶ Wie nutze ich statistische Daten zur Untermauerung politischer Forderungen?▶ Können die gleichen statistischen Daten zur Untermauerung konträrer politischer Meinungen eingesetzt werden?▶ Wie gestalte ich selbst eine politische Manifestation? |
| Dauer | 2–3 Unterrichtseinheiten |

Annäherung an das Thema

Allgegenwärtigkeit politischer Inhalte Politik und Kommunikation sind aufs Engste miteinander verbunden und somit hat der in den letzten Jahren rasant verlaufende Medienwandel zwangsläufig enorme Auswirkungen auf die politische Kommunikation.¹ Politische Inhalte sind heute über die Medien so „allgegenwärtig wie nie zuvor“.² Dass durch die höhere Quantität an Informationen und die qualitative Steigerung der Möglichkeiten der politischen Kommunikation auch automatisch ein (politischer) Kompetenzzuwachs bei den MedienkonsumentInnen einhergeht, scheint jedoch ein Irrtum zu sein. Im Gegenteil: So wurden in der Fachliteratur schon Anfang dieses Jahrtausends mehrere Problemfelder thematisiert. Dementsprechend werde zum einen beispielsweise die Kluft zwischen Angebot und Nutzung der politischen Informationen größer, zum anderen werde durch die Allgegenwart von Informationen der direkte Einfluss der Medien auf die Politik so groß, dass von einer „Kolonisierung der Politik durch das Mediensystem“³ gesprochen wird. Den Massenmedien kommt bei der Meinungsbildung ein derart hoher Stellenwert zu, „dass PolitikerInnen vermehrt darum bemüht sind, die Medien für ihre Zwecke zu instrumentalisieren oder sich diesen anzupassen“.⁴ Auch wenn dieser gegenseitige Einfluss⁵ nicht per se negativ ist, erhalten die Möglichkeiten der Neuen Medien beispielsweise beim Blick auf die Twitter-Nutzung eines Donald Trump mitunter eine

bedenkliche Dimension.⁶ Gleichzeitig ist in diesem Zusammenhang auch eine Welle der Medienskepsis zu beobachten, mit der ein zunehmender Vertrauensverlust einhergeht. Die wiederholten Hinweise auf die vermeintliche Unglaubwürdigkeit der medialen Berichterstattung (Stichwort: „Fake News“) ist zusätzlich problematisch, da „das Diskreditieren von journalistischer Arbeit historisch ein Kennzeichen autoritärer Regime [ist]. Daher sind alle demokratischen Kräfte aufgefordert, die Medien vor unqualifizierter Kritik zu schützen“, sagt Josef Trappel von der Universität Salzburg.⁷

**Politische
Kommunikation
im Unterricht
vermitteln**

Somit kommt der Politischen Bildung eine wichtige Rolle zu, um einen kritischen Umgang mit den genannten Problemfeldern zu ermöglichen. Immerhin sind auch Jugendliche in ihrem Alltag häufig mit politischen Meinungsäußerungen konfrontiert. Sie stoßen auf sie in klassischen Massenmedien wie Fernsehen, Radio und Zeitung; im Unterricht und mittlerweile wohl am häufigsten in Sozialen Medien im Internet. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, SchülerInnen mit den Arten politischer Kommunikation vertraut zu machen und sie auch zu motivieren, selbst politische Manifestationen zu erzeugen.

Didaktische Überlegungen

**Analyse von
Diagrammen und
Verarbeitung von
Daten**

Die untenstehenden Unterrichtsbausteine setzen voraus, dass die SchülerInnen die relevantesten Arten politischer Kommunikation bereits aus dem Unterricht der 3. Klasse (Modul 8: Wahlen und Wählen)⁸ kennen. Adelheid Schreilechner hat sich in ihrem Beitrag in Informationen zur Politischen Bildung 41⁹ ausführlich mit Didaktisierungen zu verschiedenen Arten der politischen Kommunikation und den Berührungspunkten mit Jugendlichen beschäftigt. Daher sollen die Unterrichtsbausteine in diesem Artikel vor allem auf zwei weitere Aspekte der politischen Kommunikation abzielen, und zwar zum einen auf die Analyse und Interpretation von Diagrammen im Zusammenhang mit Politik und zum anderen mit der Verarbeitung von Daten bei der Produktion eigener politischer Manifestationen. Dabei sollen die SchülerInnen für eine vorgegebene Zielgruppe ebenso vorgegebene Botschaften vertreten – und das ausgehend vom gleichen Datenmaterial. Um Lebensweltbezug herzustellen, wird eine Internetseite der internationalen Jugendstudie „Generation what?“¹⁰ als Quelle herangezogen.

**Selbst tätig
werden**

Die Kompetenz, die in beiden Unterrichtsbausteinen im Fokus steht, ist die politikbezogene Methodenkompetenz. Die SchülerInnen sollen in Baustein 1 Daten kritisch analysieren und danach begründen, welche Medien für die Artikulation politischer Anliegen in Hinblick auf die jeweiligen Interessen und AdressatInnen am besten geeignet sind. Für die Beispiele werden unterschiedliche politische AkteurInnen und nicht nur politische Parteien herangezogen, um zu zeigen, dass politische Kommunikation auf vielen Ebenen stattfindet. In Baustein 2 sollen sie „erkennen, dass Daten im Rahmen unterschiedlicher politischer Vorstellungen verschieden verwendet werden können“, sie sollen „sachliche und bewertende Elemente bei der medialen Präsentation von Daten unterscheiden“, den „Einfluss der medialen Präsentationsform auf die kommunizierten Inhalte erkennen“ und „selbst geeignete Medien erstellen, um am Politischen teilnehmen zu können“. Dies alles sind Teilkompetenzen der politikbezogenen Methodenkompetenz, die Reinhard Krammer im österreichischen Kompetenz-Strukturmodell zur Politischen Bildung ausmacht.¹¹ Den SchülerInnen wird auch eine gezielte Recherche im Internet abverlangt, was zweifelsohne eine wichtige Kompetenz ist und als solche auch für den Politik-Unterricht eine Rolle spielt.¹² Zudem werden sie im letzten Schritt selbst produktiv tätig, was die Erfahrungen, die man durch reine Analyse macht, überschreitet. Das kritische Denken wird so durch ein „Erdenken von eigenen Manifestationen [...] ergänzt“.¹³ Die SchülerInnen müssen hier ein für ihre Zwecke geeignetes Medium auswählen und entsprechend seiner Gattungsspezifik anwenden.

UNTERRICHTSBAUSTEIN 1: Jugend und politische Kommunikation (Politikbezogene Methodenkompetenz)

Diskussion und Vertiefung

In diesem Unterrichtsbaustein sollen die SchülerInnen trainieren, eine Statistik zu lesen und zu analysieren. Diese Statistik bezieht sich auf politische Kommunikation in Verbindung mit Jugendlichen. Somit sind sowohl Methode als auch Inhalt im Sinne des Lebensweltbezugs dienlich für die Politische Bildung. Außerdem gibt es Arbeitsaufgaben, die sich mit der Größe der befragten Gruppe und der Art der Befragung beschäftigen. Diese sollen in diesem Zusammenhang als Diskussionsanregung gesehen werden. Als Abschluss des Bausteins sollen Aussagen zum gezielten Einsatz bestimmter politischer Manifestationen bewertet werden. Bei Arbeitsauftrag 1 werden bewusst auch geschlossene Arbeitsaufträge verwendet, da diese auch gut zur Leistungsfeststellung im Unterricht geeignet sind.¹⁴ Gleiches gilt für die halboffenen Aufgabenstellungen bei Arbeitsauftrag 2.

Statistiken analysieren

Nach dem Vergleich der geschlossenen Aufgabe im Plenum ist es wichtig, auf die Argumente der Jugendlichen zu Arbeitsaufgaben 2–4 einzugehen. Die SchülerInnen sollen sich bewusst werden, dass unterschiedliche Untersuchungsanliegen auch unterschiedlich große Befragungsgruppen benötigen. Ähnlich ist es bei der Wahl der Befragungsmethode. Es macht einen Unterschied (zum Beispiel in Hinblick auf die Gewissenhaftigkeit der Angaben), ob die Befragten mit ein paar Klicks ausgehend von Facebook auf die Seite einer Umfrage geleitet werden oder ob sie schriftlich einen Fragebogen ausfüllen und einer befragenden Person direkt gegenüber sitzen. Wenn es die Unterrichtszeit erlaubt, könnte man auch hierzu eigene geschlossene Aufgaben mit Bewertungen von Befragungsmethoden im Unterricht anwenden.

Meinungen argumentieren

Zum Abschluss von Baustein 1 sollen die Jugendlichen bewerten, ob sie bestimmte politische Kommunikationsmittel für bestimmte Zielgruppen und Einsatzbereiche geeignet finden.

Im Reflexionsprozess im Plenum ist darauf Bedacht zu nehmen, dass weniger die Bewertungen der SchülerInnen im Fokus stehen als vielmehr ihre Begründungen. So trainieren sie, ihre Meinung zu argumentieren, was der Anbahnung der politikbezogenen Methodenkompetenz nützt. Dies gilt auch bei möglichen Diskussionen, die sich eventuell aus unterschiedlichen Bewertungen ergeben können. Die Beschäftigung und Bewertung der politischen Manifestationen ist Grundlage für Unterrichtsbaustein 2. Sollte auf Unterrichtsbaustein 1 aus Zeitgründen verzichtet werden, kann ein Übersichtsblatt der verschiedenen medialen Aktivitäten von Parteien und PolitikerInnen analog zu jenem aus Adelheid Schreilechners Beitrag in Heft 41 der „Informationen zur Politischen Bildung“¹⁵ ausgegeben werden.

Arbeitsauftrag 1:

1. *Untersuche die Statistik in der Grafik und kreuze in der Tabelle an, ob die Aussagen über die Statistik richtig (R) oder falsch (F) sind. Wenn sie in der Statistik nicht behandelt werden, setze dein Kreuz beim Fragezeichen (?).*
2. *Bei dieser Studie wurden 1500 Personen befragt. Nimm dazu Stellung, wie viele Menschen man deiner Meinung nach mindestens befragen muss, um ein aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten.*
3. *Begründe, ob die Anzahl der Menschen je nach Befragungsinteresse (Was will ich erfahren?) auch unterschiedlich sein kann. Nenne Beispiele!*
4. *Argumentiere, ob es eine Rolle spielt, wie man die Menschen befragt. Macht es also einen Unterschied, ob die Leute auf der Straße angesprochen werden, ob sie angerufen werden, ob sie bei einer Internetumfrage mitmachen oder etwa zu Hause von Meinungsforschern besucht werden.*



| M₁ MEDIENNUTZUNG JUGENDLICHER ZUR BESCHAFFUNG POLITISCHER INFORMATIONEN. | R | F | ? |
|--|---|---|---|
| Mehr als die Hälfte der Befragten nutzen das Fernsehen als Informationsquelle. | | | |
| Die Internetseiten von Zeitschriften sind für die Informationsgewinnung wichtiger als die gedruckten Magazine. | | | |
| Niemand interessiert sich für die Blogs von PolitikerInnen. | | | |
| Erwachsene lesen eher gedruckte Zeitungen und Magazine als Jugendliche. | | | |
| YouTube wird 2018 viel mehr genutzt als 2011. | | | |
| Radio ist immer noch eine der wichtigsten Informationsquellen für politische Inhalte. | | | |
| Das Internet wird als Informationsquelle für politische Inhalte das Radio bald überholen. | | | |
| Im Internet gibt es verschiedene Arten von Informationsquellen. | | | |
| Alle Jugendlichen sehen fern. | | | |

Arbeitsauftrag 2:

1. Lies die Aussagen über den Einsatz bestimmter Medien bei der politischen Kommunikation.
2. Kreuze an, ob du den Aussagen zustimmst und begründe deine Wahl schriftlich in der jeweiligen Zeile darunter.

| M ₂ EINSATZ VON MEDIEN IN DER POLITISCHEN KOMMUNIKATION | | |
|---|-----------|-----------------|
| Aussage | Stimme zu | Stimme nicht zu |
| <p>Begründung:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | | |
| <p>Ein Inserat einer Tageszeitung ist ideal, wenn man Menschen zum Unterzeichnen eines Volksbegehrens bewegen will, denn so wird jede Österreicherin bzw. jeder Österreicher darauf aufmerksam.</p> | | |
| <p>Begründung:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | | |
| <p>Politische Meldungen auf Twitter und Facebook haben eine größere Reichweite als Plakate und sind daher wichtiger.</p> | | |
| <p>Begründung:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | | |
| <p>Wenn NGOs junge Menschen für ihre Interessen begeistern wollen, müssen sie auch das Internet als Medium nutzen.</p> | | |
| <p>Begründung:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | | |
| <p>Radio-spots müssen völlig anders gestaltet sein als Fernsehspots, um wahrgenommen zu werden.</p> | | |
| <p>Begründung:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | | |
| <p>Bilder sind immer besser geeignet, um politische Inhalte zu vermitteln. Jedes Plakat ist somit besser als jeder Radiospot.</p> | | |

UNTERRICHTSBAUSTEIN 2: Daten zur Erstellung eigener politischer Manifestationen nutzen

Gruppenarbeit und Diskussion

In diesem Unterrichtsbaustein sollen SchülerInnen in Gruppen schrittweise eigene politische Manifestationen erstellen. In diesem Prozess müssen sie statistisches Material aus einer Jugendstudie auswählen und selektiv für ihre eigenen politischen Botschaften nutzen. Zudem müssen sie selbst über das für ihre Zwecke und Zielgruppen geeignete Mittel der politischen Kommunikation entscheiden und dieses in einem weiteren Schritt unter Einbeziehung eines Leitfadens erstellen. Im letzten Schritt sollen die Lernenden über den gesamten Prozess und über die Produkte der anderen Gruppen reflektieren und diskutieren.

Die Unterrichtssequenz beginnt mit der Vorgabe einer Situation:

Situationsvorgabe für das Rollenspiel „Partei Gründung“

Der österreichische Nationalrat beschließt, dass SchülerInnen in maßgebliche Bildungsentscheidungen stärker einbezogen werden. Dazu werden vier Parteien gegründet, die von den tatsächlichen Parlamentsparteien unabhängig sind. Diese neuen SchülerInnenparteien sollen ihre Vorstellung von einem perfekten Schulsystem bei einer Sondersitzung im Nationalrat vortragen. Du bist nun Teil einer dieser Parteien. Um die größtmögliche Unterstützung aus der Öffentlichkeit zu erhalten, sollt ihr auch Mittel der politischen Kommunikation nutzen. Deswegen müsst ihr eine politische Manifestation erstellen.

Arbeitsauftrag 3:

1. *Findet euch zu vier gleich großen Gruppen zusammen und zieht bei der Lehrkraft eine von vier Karten (M_3). Auf ihnen steht, welche fiktive Partei ihr ab nun vertreten werdet.*
2. *Lest euch genau durch, welche Ziele und Ideale eure Partei vertritt.*

| M₃ ROLLENKARTEN „PARTEIGRÜNDUNG“ | |
|--|---|
| <p>Ihr seid die „Violette Partei der Gleichheit“ und wollt, dass Menschen allgemein die gleichen Rechte und Chancen haben. Das gilt auch für das Bildungssystem. Damit wollt ihr auch, dass niemand für seine Ausbildung zahlen muss, denn das würde eurer Meinung nach erschweren, dass Ärmere gute Bildung bekommen. Ihr glaubt auch, dass man Mobbing verhindern kann, wenn alle gleich behandelt werden.</p> <p>Nur wenn absolute Chancengleichheit herrscht, kann man dem Bildungssystem vertrauen.</p> <p>Ihr wollt für eure Anliegen Menschen quer durch alle sozialen Schichten und jeden Alters erreichen.</p> | <p>Ihr seid die „Graue Partei der Leistung“. Ihr wollt, dass sich Leistung in der Schule auszahlt und nur SchülerInnen und StudentInnen mit Bestleistungen Unterstützungen bekommen. Diese Unterstützungen sollen nicht vom Staat kommen, sondern von Betrieben aus der Wirtschaft, weil man dort später gute Jobs bekommt. Die Schule soll in erster Linie auf das Berufsleben vorbereiten. Außerdem kann man sich ja selbst Geld dazuverdienen und so gleich Berufspraxis sammeln. Ihr findet, das Leistungsprinzip sorgt für eine faire Schule, der jedeR jede und jeder vertrauen kann.</p> <p>Ihr glaubt, dass ihr besonders bei älteren Menschen mit viel Unterstützung für euer Anliegen rechnen könnt.</p> |
| <p>Ihr seid die „Gelbe Partei des Respekts“. Ihr wollt, dass gegenseitiger Respekt den Schulalltag prägt, denn nur ein respektvoller Umgang miteinander (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen) kann zu einem Umfeld führen, in dem man sich wohlfühlt und das von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Ihr findet, Respekt soll auch in den Familien im Vordergrund stehen und so soll auch die Familie für die bestmögliche Ausbildung der Kinder Sorge tragen. Von LehrerInnenern verlangt ihr, dass sie SchülerInnen mit „Sie“ ansprechen, denn das fördert eurer Meinung nach die Objektivität und führt zu einer gerechteren Behandlung der SchülerInnen.</p> <p>Ihr richtet euch mit euren Forderungen vor allem an SchülerInnen und StudentInnen.</p> | <p>Ihr seid die „Bunte Partei der Chiller“. Ihr findet, dass Bildung nur gelingen kann, wenn sich die SchülerInnen im Unterricht und in der Schule wohlfühlen. Bildung soll in erster Linie für einen selbst sein und nicht auf die Berufswelt zugeschnitten. Euch ist wichtig, dass Burschen und Mädchen in der Schule und im Berufsleben gleich behandelt werden, denn alles andere würde eurem Ideal der Gleichberechtigung schaden.</p> <p>Ihr wollt, dass im Unterricht nicht Leistung im Vordergrund steht, sondern die Entfaltung der eigenen Talente.</p> <p>Ihr seht euch als SchülerInnenpartei. Deswegen wollt ihr hauptsächlich SchülerInnen ansprechen.</p> |

Die Kärtchen werden deswegen zufällig zugeteilt, damit SchülerInnen beim folgenden Prozess nicht nur ihre (tatsächliche) eigene Meinung vertreten können, sondern über möglicherweise „fremde“ oder sogar konträre Anliegen reflektieren müssen. Dies ist im Sinne der politischen Urteilskompetenz. Der „Korridor“ dieser Kompetenz sollte durch die Module zur Politischen Bildung in der 4. Klasse (Modul 8: Politische Mitbestimmung) schon so weit durchschritten sein, dass die SchülerInnen auch andere Meinungen und Überzeugungen als die eigene verstehen und respektieren.¹⁶ Außerdem geht es im folgenden Prozess primär darum, über Auswahl und Mittel der politischen Kommunikation zu entscheiden und zu reflektieren, und nicht um die Durchsetzung eigener politischer Interessen.

Daten interpretieren Bevor sich die SchülerInnen eine Werbestrategie überlegen, bekommen sie Datenmaterial zur Verfügung gestellt, das sie im Weiteren nutzen und für ihre Zwecke passend interpretieren müssen. Es werden hierfür Umfrageergebnisse der groß angelegten europäischen Jugendstudie „Generation What?“¹⁷ genutzt, und zwar jene Daten, die sich mit der Sicht der befragten Jugendlichen auf Bildung befassen.

Statistiken online nutzen Man kann die Statistiken vervielfältigen oder (etwa mit dem Smartphone) online abrufen. Zweites hat – neben dem Recherchetraining im Internet – den beträchtlichen Vorteil, dass die Statistiken mit einzelnen Klicks auf eine befragte Gruppe eingeeengt werden können. Das heißt beispielsweise, dass man mit drei Klicks nur mehr die Umfrageergebnisse von 16 bis 17-jährigen weiblichen Schülerinnen betrachten kann und nicht mehr die Ergebnisse aller Befragten beider Geschlechter im Alter von 16 bis 99 Jahren aller Ausbildungs- und Berufssparten. So können die SchülerInnen die Umfrageergebnisse noch selektiver nutzen als auf einer analogen Kopie.¹⁸

Arbeitsauftrag 4:

1. Geht auf die Internetseite der Jugendstudie „Generation What?“ (www.generation-what.at/portrait/data/graduate-or-bust)
2. Wählt von den einzelnen Diagrammen jene aus, die eure politischen Ansichten und Forderungen am besten unterstützen bzw. sichtbar machen, dass eure Anliegen dringend sind.
3. Beachtet bei eurer Wahl, dass ihr die Daten später in eurer politischen Manifestation verwendet, um eure Anliegen und Forderungen zu untermauern.
4. Wenn ihr es für sinnvoll erachtet, könnt ihr die Gruppe der Befragten mit einfachen Klicks einschränken. So könnt ihr zum Beispiel bei einem Diagramm nur die Daten der befragten Mädchen abrufen. Ihr werdet sehen, dass sich dabei die Balken verändern.
5. Begründet eure Auswahl der Statistiken und tragt die Begründungen als Vorbereitung für eine spätere Diskussion im dafür vorgesehenen Blatt (M₄) ein.

Auswahl begründen Wichtig ist hier, dass die Gruppen begründen können, warum sie spezifische Daten nutzen. So könnten Begründungen folgendermaßen aussehen:

„Wir verwenden die Statistik mit dem Titel „Wer sollte deiner Meinung nach Ausbildung und Studium finanzieren“, weil wir zeigen wollen, dass 72 % der Befragten unsere Forderung unterstützen, dass der Staat die Ausbildung finanzieren sollte.“ („Violette Partei der Gleichheit“)

„Wir verwenden die Statistik mit dem Titel „Unser Schulsystem bietet allen die gleichen Chancen“, weil wir zeigen wollen, dass nur 10 % der befragten Burschen völlig zustimmen und bei den Mädchen nur 5 %. Es bestehen offenbar große Ungerechtigkeiten zwischen Mädchen und Burschen.“ („Bunte Partei der Chiller“)

Hilfestellungen Für lernschwächere SchülerInnen könnte man konkrete Hilfestellungen geben, welche Statistiken für ihre Gruppe relevant sind. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Statistiken vorzubereiten und je Gruppe zwei Kärtchen mit Begründungen vorzugeben. Die Gruppen müssten dann aus acht Begründungen die jeweils zwei geeignetsten für ihre „Partei“ auswählen.

Dass alle SchülerInnengruppen hier grundsätzlich auf die gleichen Daten zugreifen, hat den Grund, dass sie so selbst erfahren, dass die gleichen Daten für unterschiedliche und teils konträre Zwecke verwendet werden können. In der abschließenden

M₄ AUSWAHL DER STATISTISCHEN DATEN

1. Wir verwenden die Statistik mit dem Titel _____ ,
weil wir zeigen wollen, dass

2. Wir verwenden die Statistik mit dem Titel _____ ,
weil wir zeigen wollen, dass

3. Wir verwenden die Statistik mit dem Titel _____ ,
weil wir zeigen wollen, dass

**Relevanz der
Auswahl**

Diskussion am Ende des Unterrichtsbausteins soll dies auch thematisiert werden, nicht zuletzt, weil diese Selektion in der Regel auch von realen politischen AkteurInnen zum Werben für ihre Anliegen betrieben wird. Entscheidend ist also nicht das Datenmaterial, sondern die Auswahl.¹⁹

**Politische
Manifestationen
erstellen**

Im nächsten Schritt sollen nun die SchülerInnen eine eigene politische Manifestation erstellen. Dabei sollen sie zuerst begründen, welches Medium sie auswählen. Danach sollen sie nach einem kurzen Leitfaden ihr Produkt erstellen. Aus Platzgründen werden hier nur der Fernsehspot (bzw. YouTube-Spot), der Radiospot, der politische Tweet und das Plakat angeboten. Die Auswahl kann selbstverständlich von der Lehrkraft ausgeweitet oder den (technischen und zeitlichen) Möglichkeiten an der Schule angepasst werden.

Arbeitsauftrag 5:

1. *Wählt als Gruppe das für euer Zielpublikum am besten geeignete Kommunikationsmittel aus und begründet eure Wahl. Ihr könnt wählen zwischen*
 - a. *YouTube-Spot oder Fernsehspot*
 - b. *Radiospot*
 - c. *Plakat*
 - d. *Politische Tweets (Twittermeldungen – Social Media)*
2. *Arbeitet vor dem Erzeugen eures Produktes (Spot/Twittermeldung/...) heraus, welche Umfrageergebnisse aus Arbeitsauftrag 4 ihr einbezieht und wie ihr diese platziert.*
3. *Produziert eure Manifestation. Orientiert euch dabei am Leitfaden (Material M₆). Bedenkt dabei: Ihr wollt euer Publikum von euren Anliegen überzeugen! Ihr wollt glaubwürdig sein! Eure Forderungen sind wichtig! Ihr seid SpezialistInnen! Es geht um Bildung!*

Wenn es der meist enge Zeitrahmen, den man zur Verfügung hat, verlangt, kann man den Produktionsteil in die Freizeit oder etwa in die Nachmittagsbetreuung ausgliedern. Es ist auch eine fächerübergreifende Kooperation mit dem bildnerische Erziehungs- oder Musikunterricht denkbar. Zum Abschluss des Unterrichtsbausteins sollen alle Manifestationen aber in der Politischen Bildung vorgestellt werden.

Arbeitsauftrag 6:

1. *Stellt der Klasse eure Manifestation vor.*
2. *Begründet im Plenum, warum ihr dieses Medium gewählt habt.*

Am Ende des Unterrichtsbausteins erfolgt ein Reflexionsprozess anhand einer Diskussion.

Arbeitsauftrag 7:

1. *Begründet, warum die Gruppen verschiedene Manifestationen ausgewählt haben.*
2. *Nehmt dazu Stellung, inwiefern ihr die statistischen Daten bewusst gewählt bzw. für eure Bedürfnisse angepasst habt.*
3. *Begründet, warum bei den Statistiken auf der Internetseite unterschiedliche Ergebnisse stehen, je nachdem, welche Gruppe man anklickt.*
4. *Diskutiert, ob reale politische AkteurInnen ähnlich mit Statistiken umgehen.*
5. *Ihr hattet alle das gleiche statistische Datenmaterial zur Verfügung. Nehmt dazu Stellung, ob es möglich ist, jedes Datenmaterial so zu verwenden, dass es für ganz verschiedene politische Botschaften passt.*
6. *Nimm dazu Stellung, welche Forderungen am ehesten deiner eigenen Überzeugung entsprechen.*
7. *Bringe deine Überlegungen in der Klassendiskussion ein.*

**Reflexions-
prozess**

Der Reflexionsprozess in Form der (durch die Lehrkraft geleiteten) Diskussion ist elementar wichtig, da hier gezielt bewusst gemacht wird, dass statistische Daten immer entsprechend selektiert werden oder dass unterschiedliche Manifestationen ganz bewusst auf Zielgruppen zugeschnitten werden und nicht zuletzt, dass bei groß angelegten Studien wie der „Generation What?“-Studie selbstverständlich sehr unterschiedliche Ergebnisse je nach befragtem Geschlecht, Alter, Bildungsgrad etc. entstehen und diese differenziert zu betrachten sind. Man könnte auch die medialen Reaktionen auf die Ergebnisse der Studie beleuchten und analysieren, welche Ergebnisse diese thematisieren. Dazu könnten die Archive der großen Tageszeitungen oder des ORF dienen.

- 1 Vgl. Schulz, Winfried: Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden 2011, S. 13.
- 2 Schulz 2013, S. 14.
- 3 Meyer, Thomas: Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch das Mediensystem. Frankfurt a. M. 2001.
- 4 Hellmuth, Thomas: Medien und Macht. Zur politischen Ambivalenz der Mediendemokratie, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 31/2009, S. 63.
- 5 Vgl. hierzu auch Steinmaurer, Thomas: Medien und Medienpolitik in Österreich, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 35/2012, S. 5–16.
- 6 Vgl. hierzu beispielsweise: Der Spiegel: Er ist weder ein Verbündeter noch ein Freund. Briten empört über Trumps Anti-Muslim-Tweets. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/donald-trump-empoeerung-ueber-anti-muslim-tweets-a-1180941.html>, 04.03.2018.
- 7 Zitiert nach: Schmid, Fabian/Stanjic, Olivera: „Seien Sie still!“. Die „vierte Gewalt“ steht unter massivem Druck. derstandard.at/2000051219934/Seien-Sie-still-Die-vierte-Gewalt-steht-unter-massivem-Druck, 03.03.2018.
- 8 Neuer Lehrplan GSPB: 113. Verordnung der Bundesministerin für Bildung und Frauen, mit der die Verordnung über die Lehrpläne der Hauptschulen, die Verordnung über die Lehrpläne der Neuen Mittelschulen sowie die Verordnung über die Lehrpläne der allgemein bildenden höheren Schulen geändert werden. In: Bundesgesetzblatt II/2016 (18.05.2016). https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=BgblAuth&Dokumentnummer=BGBLA_2016_II_113, 07.03.2018.
- 9 Vgl. Schreilechner, Adelheid: Meine Stimme ist umkämpft. Zur Bedeutung von Medien im Wahlkampf, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung, 41/2017, S. 51–62.
- 10 Vgl. www.generation-what.at, 03.03.2018.
- 11 Krammer, Reinhard: Kompetenzen durch politische Bildung. Ein Kompetenz-Strukturmodell, in: Heinrich Ammerer/Reinhard Krammer/Ulrike Tanzer: Politisches Lernen. Der Beitrag der Unterrichtsfächer zur politischen Bildung. Innsbruck 2010, S. 30f.
- 12 Vgl. Berger, Claudia/Kühberger, Christoph: Politische Bildung und Neue Medien, in: Politisches Lernen. Der Beitrag der Unterrichtsfächer zur politischen Bildung. Innsbruck 2010, S. 41. Die AutorInnen adaptieren hier ein Modell zum Arbeiten mit den Neuen Medien nach A. Besand und betonen, dass sich „das Internet gerade für Themen der politischen Bildung als Recherchegrundlage anbietet“. Weiters vgl. Mattle, Elmar: Snaps, Posts und Tweets. Politische Manifestationen in Social Media, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung 42/2017, 45–51.
- 13 Ammerer, Heinrich/Krammer, Reinhard/Kühberger, Christoph/Windischbauer, Elfriede: Kompetenzorientierung in der politischen Bildung, in: Heinrich Ammerer/Reinhard Krammer/Elfriede Windischbauer: Politische Bildung konkret. Beispiele für kompetenzorientierten Unterricht. Zentrum polis. Wien 2009, S. 8.
- 14 Vgl. Kühberger, Christoph: Leistungsfeststellung im Geschichtsunterricht. Diagnose – Bewertung – Beurteilung. Schwalbach/Ts. 2014, S. 33–36.
- 15 Vgl. Schreilechner 2017, S. 56.
- 16 Vgl. Mörwald, Simon: Wie treffe ich politische Urteile und wie kann ich sie durchsetzen? In: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung, 42/2017, S. 53ff.
- 17 Die Umfrage „Generation What?“ wurde in vielen europäischen Staaten durchgeführt. In Österreich wurde sie durch den ORF unterstützt und erlangte somit eine Vergleichsgruppe von über 50.000 jungen Menschen. Die Umfrage befasste sich mit zahlreichen Gebieten. Hier werden nur die Daten zum Themenbereich Bildung herangezogen.
- 18 In den Materialien zu diesem Unterrichtsbeispiel findet sich zur Veranschaulichung ein Screenshot von der Internetseite. Will man alle Statistiken als Kopie zur Verfügung stellen, müsste man aufgrund der Länge mindestens zwei Screenshots entnehmen.
- 19 Mit der Wichtigkeit der Deutung von Statistiken bzw. dem gezielten Einsatz bestimmter Diagramme beschäftigt ein Beitrag von Gerhard Tanzer in: Tanzer, Gerhard: Daten analysieren und präsentieren, in: Forum Politische Bildung (Hrsg.): Informationen zur Politischen Bildung, 29/2008, S. 41–46.

| M₆ LEITFÄDEN FÜR DIE PRODUKTION VON POLITISCHEN MANIFESTATIONEN | | | |
|---|----------------|---|--|
| YouTube-Spot | Planung | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfasst die zu sprechenden Texte ▶ Überlegt, was aus dem Off gesprochen wird und was die Personen im Bild reden. ▶ Überlegt, welche Kleidung ihr wählt. ▶ Seht euch eventuell noch einmal Youtube-Spots realer Parteien als Vorbild an. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Überlegt den Drehort und Requisiten. ▶ Entwerft ein Storyboard (Welche Einstellungen folgen aufeinander?). ▶ Organisiert eine Handykamera. |
| | Tipps Formales | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begrenzt die Zeit auf maximal eine Minute. ▶ Sprecht laut und deutlich. ▶ Verwendet Symbole, die ihr ins Bild rückt (Unterrichtsgegenstände). ▶ Verwendet einfache Sätze. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vermeidet Nebengeräusche. ▶ Fügt passende Musik hinzu. ▶ Fügt Einblendungen (Texte) hinzu. |
| | Tipps Inhalt | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Formuliert klare Forderungen und Botschaften. ▶ Arbeitet Daten aus Arbeitsauftrag 4 ein. ▶ Spielt eventuell Alltagsszenen nach. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wiederholt wichtige Forderungen und Botschaften. ▶ Stellt einen wichtigen Appell an den Schluss. |
| Radiospot | Planung | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verfasst die gesprochenen Texte. ▶ Hört euch eventuell Radiospots realer Parteien als Vorbild an. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Organisiert ein Handy als Aufnahmegerät. |
| | Tipps Formales | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begrenzt die Zeit auf maximal 45 Sekunden. ▶ Sprecht laut und deutlich. ▶ Verwendet einfache Sätze. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Vermeidet Nebengeräusche. ▶ Verwendet ein Schneideprogramm zur Überarbeitung (z. B. Windows Movie Maker). ▶ Fügt passende Musik hinzu. |
| | Tipps Inhalt | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Formuliert klare Forderungen und Botschaften. ▶ Arbeitet Daten aus Arbeitsauftrag 4 ein. ▶ Beschreibt eventuell Alltagsszenen. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wiederholt wichtige Forderungen und Botschaften. ▶ Stellt einen wichtigen Appell an den Schluss. |
| Plakat | Planung | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Überlegt das Motiv eures Hintergrundbildes. ▶ Skizziert den Aufbau des Inserats. ▶ Seht euch im Internet reale politische Plakate an. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Wählt Slogans aus, die auf das Inserat kommen. ▶ Überlegt euch eine passende Kleidung. ▶ Organisiert ein Handy als Fotoapparat. |
| | Tipps Formales | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Achtet darauf, dass das Inserat ins Auge stechen soll! ▶ Verwendet Symbole, die ihr ins Bild rückt (Unterrichtsgegenstände). | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Setzt Farben bewusst ein. ▶ Setzt die Schriftart bewusst ein. ▶ Versucht, das Inserat nicht zu „überladen“. |
| | Tipps Inhalt | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verwendet aussagekräftige Slogans. ▶ Arbeitet Daten aus Arbeitsauftrag 4 ein. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Das Bild ist euer Trumpf – Denkt daran! |
| Tweets | Planung | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Überlegt, wie ihr möglichst viele Botschaften in nur 4 Twittermeldungen unterbringen könnt. | |
| | Tipps Formales | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verwendet das Layout von „Twitter“. ▶ Ein Tweet darf maximal 140 Zeichen haben.* | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Verwendet bewusst auch Bilder (ein Bild ist ein Zeichen). |
| | Tipps Inhalt | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Formuliert klare Botschaften und Forderungen. ▶ Arbeitet Daten aus Arbeitsauftrag 4 ein. | <ul style="list-style-type: none"> ▶ Seid provokant! ▶ Fügt Hashtags ein, um Verknüpfungen zu verwandten Themenbereichen aufzuzeigen. |

* Twitter hat diese Beschränkung mittlerweile verdoppelt. Für diesen Arbeitsauftrag ist es jedoch sinnvoll, eine Beschränkung vorzugeben, da die SchülerInnen so ihre Botschaften verknüpft wiedergeben müssen.